

«Fusion zum Kantonalverband ist realistisch»

Region: Delegierte der Schweizerischen Freien Kegler-Vereinigung (SFKV) tagen in Doppleschwand

Der Kegelsport verliert seit Jahren stetig an Aktive. Einer der Gründe dafür ist das breite Angebot an anderen Freizeitbeschäftigungen. Dies trifft auch den Unterverband Entlebuch. Präsident Josef Böhnner denkt deswegen über Lösungen nach, um das Kegeln in der Bevölkerung wieder beliebter zu machen.

Roger Jud



Am Sonntag treffen sich gegen 100 Delegierte der Schweizerischen Freien Kegler-Vereinigung (SFKV) im Landgasthof Linde in Doppleschwand. Dem Verband aus dem Jahr 1952 gehören 19 Unterverbände und ein Kantonalverband an. Aus dem Kanton Luzern sind dies die Unterverbände Entlebuch, Luzern-Stadt, Seetal-Habsburg und Willisau-Sursee. Die vier Unterverbände sind seit 50 Jahren eigenständig und entstanden nach dem Beschluss von 1967 aus dem Luzerner Kantonal-Verband. Davor kegelten etwa die Entlebucher 15 Jahre im Kantonalverband bevor dieser in den vier Unterverbänden aufging.

«Damals war der Mitgliederzuwachs derart gross, dass der Kantonalverband in die vier Unterverbände aufgeteilt werden musste», erinnert sich Josef Böhnner. Der Entlebucher aus Ebnet präsidiert seit 2007 den Unterverband Entlebuch, der in diesem Jahr die Delegiertenversammlung der SFKV organisiert. «In den besten Jahren zählte der Unterverband Entlebuch über 250 Mitglieder. Man musste sich sogar für eine Mitgliedschaft bewerben. Klubs, die eine Meisterschaft durchführen wollten, kamen auf eine Warteliste und konnten erst ein Jahr später eine Meisterschaft organisieren.» An solchen Wettbewerben hätten über 450 Kegler teilgenommen.

Verlockendes Freizeitangebot

Den hohen Stellenwert in der damaligen Gesellschaft erklärt Böhnner damit, dass der Kegelsport näher am Volk gewesen sei. «Früher gab es sogenannte Sau-Kegeln oder Kilbi-Kegeln und dabei erhielt jeder Teilnehmer einen Preis.» Über eine solche Veranstaltung kam Böhnner vor 39 Jahren selber zu diesem Sport und spielt heute für den Kegelklub Sonne-Boys, Schwarzenberg. «Wir waren vier Kollegen, die dazumal eher aus Jux an einem Sau-Kegeln teilnahmen. Danach gründeten wir einen Kegel-Klub in Ebnet.»

Seit Mitte der 1990er-Jahre verliert der Traditionssport jedoch kontinuierlich an Keglern. «Die Mitgliederzahlen sinken jährlich um sechs Prozent. Heute zählt der Unterverband Entlebuch noch 100 Mitglieder.» Eine Wende sei derzeit nicht abzusehen. Als einen

der Gründe für diese bedenkliche Entwicklung nennt Böhnner das vielseitige Freizeitangebot. «Die Möglichkeiten sind vielseitig: Biken, Wandern, Golf, Tennis – aber vor allem Fussball und die Guuggenmusik.» Bowling hingegen zählt Böhnner nicht auf. «Das ist eher eine Trendsportart und keine Konkurrenz.»

Zudem sind einige Kegelbahnen in Restaurants verschwunden, wie etwa im Hotel Löwen in Escholzmatt, im Restaurant Bahnhof in Schüpfheim, im Restaurant Rössli in Schachen. «Dafür sind oftmals die schlechte Auslastung und die hohen Unterhaltskosten verantwortlich.» Von den gegen 50 Kegelbahnen im Gebiet des Unterverbandes Entlebuch sind noch sieben in Betrieb, auf denen Meisterschaften gespielt werden.

Kegeln näher ans Volk bringen

«Der Traditionssport kämpft auch mit Überalterung», sagt der 62-Jährige. Gleichwohl beobachtet Böhnner, wie viele Jugendliche in der Region den Abend mit Kegeln gestalten. «Aber sie möchten sich nicht an einen Verein binden, der das ganze Jahr über aktiv ist.» Manchmal wirke auch der sportlich hohe Anspruch auf Neumitglieder eher abschreckend. «Wir müssen ganz gewiss über die Bücher, denn wir brauchen den Nachwuchs.» Doch eine Grundregel, die der Gesundheit verpflichtet ist, erschwert den Aufbau von jungen Keglern. «Die Kugel wiegt neuneinhalb Kilogramm. Deswegen darf ein Jugendlicher erst ab 14 Jahren kegeln.»

Der Präsident des Unterverbandes Entlebuch denkt viel über Lösungen nach, die den Kegelsport aus der Krise bringen könnten, und skizziert Ideen auf. «Ich habe das Gefühl, wir müssen das Kegeln wieder näher ans Volk bringen. Vielleicht wäre ein Kilbi-Kegeln der richtige Weg dazu. Womöglich braucht es Kegel-Zenter mit vier oder fünf Bahnen, um dem Risiko von verschwindenden Kegelbahnen entgegenzuwirken.» Zudem ist Böhnner überzeugt, dass die Unterverbände die Probleme nicht allein lösen können. «Ich halte eine Fusion der vier Unterverbände wieder zu einem Kantonalverband für sehr realistisch.»

Welche Idee sich letztlich als Rezept zur Krisenbewältigung entpuppt, wird die Zukunft zeigen. Sicher ist, dass der Mitgliederschwund ein Thema an der Delegiertenversammlung vom kommenden Sonntag in Doppleschwand sein wird.

Der Unterverband Entlebuch und die Kegelbahnen

Dem Unterverband Entlebuch gehören zwölf Kegel-Klubs (KK) an, die in drei Kategorien spielen. In der Kategorie A sind: KK Alpenglöggli 84, Doppleschwand; KK Siesta, Sigigen; KK Sonne-Boys, Schwarzenberg. In der Kategorie B sind: KK Alpenglöggli, Doppleschwand; KK Edelweiss, Entlebuch; KK Farnern 1, Schüpfheim; KK Lamm, Menznau; KK Rebstock 2, Wolhusen; KK Schybi, Escholzmatt; KK Ygnis, Ruswil. In der Kategorie C sind: KK Farnern 2, Schüpfheim; KK Vou gführlech, Ruswil. Auf den folgenden sieben Kegelbahnen tragen die Klubs Meisterschaften aus: Landgasthaus Linde, Doppleschwand; Landgasthof Drei Könige, Entlebuch; Gasthaus Lamm, Buholz; Gasthof Lamm, Menznau; Gasthaus zur Emme, Werthenstein; Hotel & Restaurant Rebstock, Wolhusen; Gasthaus Bad, Schüpfheim. Weitere Informationen sind unter www.uve.ch zu finden. [jur]

Online:

<http://www.entlebucher-anzeiger.ch/2018/03/freie-kegler-der-schweiz-tagen-doppleschwand.html>